

Werden SchülerInnen tatsächlich schlechter?

Beitrag von „Dagwood“ vom 12. Dezember 2017 14:31

In meiner aktuellen 6. HS-Klasse hätte noch vor 10 Jahren ein Drittel der SuS die Förderschule besucht, wobei nur die Hälfte dieser Kinder Inklusivkinder sind. Die Inklusivkinder selbst stechen durch ein sorgfältiges und gewissenhaftes Arbeiten hervor, da haben wir auch Glück mit den Elternhäusern. Ansonsten sind die Unterschiede zur geschlossenen Psychiatrie mitunter, v.a. im Nachmittag, fließend; wir haben dabei gleich 4 Kinder in der Klasse, die eine Therapie besuchen. An Verhaltensauffälligkeiten habe ich langsam so ziemlich alles nur Denkbare sehen dürfen. Die Hauptschule nimmt heute die SuS auf, die früher Förderschüler gewesen wären. Wer es schafft, 3x4 zu multiplizieren und regelmäßig zu erscheinen, wechselt sofort hoch zur Realschule.

Gleichfalls erschüttert bin ich über die Ergebnisse meiner schriftlichen Arbeiten. 95% der SuS, ob von der HS, von der Realschule oder vom Gym, haben eine weitgehend unleserliche Handschrift und keinerlei Gefühl für eine ordentliche Struktur der Arbeit. Die Orthographie ist eigentlich durchgehend unter aller Kanone. Die sprachlich besten Arbeiten werden regelmäßig von unseren beiden Sprachlernschülerinnen, eine aus Syrien, die andere aus dem Kosovo, geschrieben. Beide sehr ehrgeizig, schlau, nach guten 2 Jahren schreiben beide ein weitgehend erträgliches Deutsch, das besser ist als das der hier geborenen Mit-SuS. Das freut mich natürlich einerseits für die beiden, kann aber andererseits echt nicht sein...